



Allgemeine Informationen und Bildungsstand (2011)

- ▶ Einwohnerzahl: 22 Millionen
- ▶ Altersstruktur: 0-24 Jahre: 53,3 % / 25-54 Jahre: 37,9 % / 55 und älter: 8,7 %
- ▶ Einwohner im Alter von 15-24: 4,4 Millionen (rund 440.000 Personen pro Altersjahrgang)
- ▶ Analphabetenquote: 15 % der Personen über 15 Jahre
- ▶ Einschulungsquote: 97 % eines Altersjahrgangs
- ▶ Anteil Sekundarschüler/innen: 70 % eines Altersjahrgangs
- ▶ Anteil staatliche berufliche Bildung: 16 % eines Altersjahrgangs
- ▶ Akademikeranteil: 15-20 % eines Altersjahrgangs
- ▶ Ausgaben für Bildung: 5,1 % des BIP
- ▶ Sprachen: Arabisch, gebräuchliche Fremdsprachen: Englisch und Französisch

Zuwanderung und Integration in Deutschland

- ▶ Zuwanderung im Jahr 2015: ca. 430.000 Registrierungen
- ▶ Asylanträge im Jahr 2016: 268.866 Anträge
- ▶ Schutzquote im Jahr 2015: 96 %, bereinigte Schutzquote: 100 %
- ▶ Syrische Bevölkerung im Jahr 2015: 366.000 (2010: 30.000)
- ▶ Syrische sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2015: 13.006 (2010: 5.100)
- ▶ Syrische Arbeitssuchende im Jahr 2016: 262.765 (2010: 10.000)
- ▶ Anträge auf Anerkennung des Berufsabschlusses 04/2012 - 12/2015: 1.914 Anträge
- ▶ Häufigste Berufe beim Anerkennungsverfahren: Arzt

Ausbildungssystem

- ▶ **Historie:** französischer Ursprung des Bildungssystems
- ▶ **Struktur:** stark zentralisiertes Bildungssystem mit einheitlichen, staatlichen Lehrplänen
- ▶ **Staatliche Ausbildungsgänge:** Erstausbildungen in den Bereichen Landwirtschaft, Handel und Industrie an den technischen Sekundarschulen, Voraussetzung: 9 Jahre Pflichtschule, Dauer: 3 Jahre (v.a. theoretisch, je nach Beruf Praxisanteil in Werkstätten und Laboren vorgesehen), danach Spezialisierung an technischen Instituten möglich, Dauer: 2 Jahre (inkl. mind. 1 Monat Betriebspraktikum)
- ▶ **Zahl der Ausbildungsberufe:** ca. 20 an technischen Sekundarschulen (2013/2014)
- ▶ **Nicht-staatliche Ausbildungsgänge:** Seit 2011 vermehrt private, kostenpflichtige Institute, die teilweise staatlich akkreditiert sind, sowie Ausbildungsangebote von Hilfsorganisationen (UNRWA, UNHCR, UNESCO, IRC etc.), zudem traditionelle betriebliche Berufsausbildung („learning by doing“)
- ▶ **Weitere Informationen** finden Sie in dem Länderprofil **Syrien** unter www.bq-portal.de

Sie würden gerne Flüchtlinge in Ihrem Unternehmen beschäftigen? Informationen dazu finden Sie auf www.kofa.de/fluechtlinge

Im Auftrag des

Umgesetzt durch:

Kontakt:

„Nach einer Anerkennung geht alles besser“



In Syrien führte Wessal Alkhalil ihr eigenes Dentallabor mit sechs Mitarbeitenden. Nach ihrer Flucht nach Deutschland absolvierte sie eine Qualifikationsanalyse und Anpassungsqualifizierung – und arbeitet heute wieder in ihrem Beruf. Ab April 2017 startet sie die Meisterschule.

Eine bunte 3-D-Aufnahme eines Gebisses dreht sich auf dem Monitor. Gleich nebenan fräst sich langsam der passende Zahnersatz aus einem Zirkon-Block. Bei einem Besuch am neuen Arbeitsplatz von Wessal Alkhalil in Hamburg-Eppendorf zeigt die Syrerin, wie diese modernste Technik der Zahnmedizin funktioniert und wie die Rohlinge später aufbereitet werden. Dabei sah ihr Leben noch vor wenigen Monaten komplett anders aus. Mitte 2014 floh die Zahntechnikerin vor dem Krieg in Syrien nach Hamburg. In Damaskus führte die 37-Jährige ihr eigenes Dentallabor mit sechs Mitarbeitenden. In Hamburg angekommen, stand sie vor dem Nichts.

Die erfahrene Fachkraft wandte sich im August 2014 an die Anerkennungsberatung der Handwerkskammer Hamburg. Erster Schritt ihres Anerkennungsverfahrens war eine Qualifikationsanalyse, da sie auf der Flucht keine Unterlagen mitnehmen konnte - in ihrem Fall eine Praxiswoche in den Hanseatischen Dental Werkstätten. Hier zeigte sie Sachverständigen und Ausbildern, was sie in ihrem Beruf gelernt hat. Ergebnis: Ihre Ausbildung wurde als teilweise gleichwertig anerkannt. Für eine volle Anerkennung wurde eine Anpassungsqualifizierung bei Höfs & Ristau Dentaltechnik mit individuellen Maßnahmen vereinbart. So musste sie sich beispielsweise das Verarbeiten von zahnfarbenen Werkstoffen aneignen. Einen Sprachkurs wollte sie ohnehin noch besuchen. Nach fünf Monaten war es geschafft: Im Februar 2016 wurde ihr die volle Gleichwertigkeit ihrer Ausbildung bescheinigt.

Als anerkannte Fachkraft hat sie sofort eine feste Anstellung gefunden - in einer Zahnarztpraxis in Hamburg-Eppendorf. Die Praxis mit integriertem Dentallabor bietet bereits als eine von wenigen in Hamburg die 3-D-Technologie an und hatte sich erst vor wenigen Monaten das neue Fräsgerät zugelegt. "Ich habe nicht schlecht gestaunt, als Frau Alkhalil im Vorstellungsgespräch berichtete, dass sie diese Technologie ebenfalls in ihrem Dentallabor in Damaskus eingesetzt hat", berichtet Dr. Peter Weiss. "Sie hat fachlich und menschlich absolut überzeugt."

Mit der beruflichen Anerkennung ihrer syrischen Ausbildung ist für Alkhalil aber noch lange nicht Schluss, sie strebt nach mehr: Die Fachfrau will nun den Abschluss "Zahntechnikermeisterin" erlangen und besucht ab April 2017 am Wochenende die Meisterschule. Die Kosten hierfür übernimmt ihr Chef. "Nach der Anerkennung geht alles besser. Ich bin mehr als glücklich, lächelt Alkhalil.

Weitere Erfahrungsberichte finden Sie auf www.anererkennung-in-deutschland.de

Wie Sie als Unternehmen das Anerkennungsverfahren unterstützen können, erfahren Sie auf www.bq-portal.de

Im Auftrag des



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Umgesetzt durch:



Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

init
Digitale Kommunikation

In Kooperation mit:

**ANERKENNUNG
IN DEUTSCHLAND**